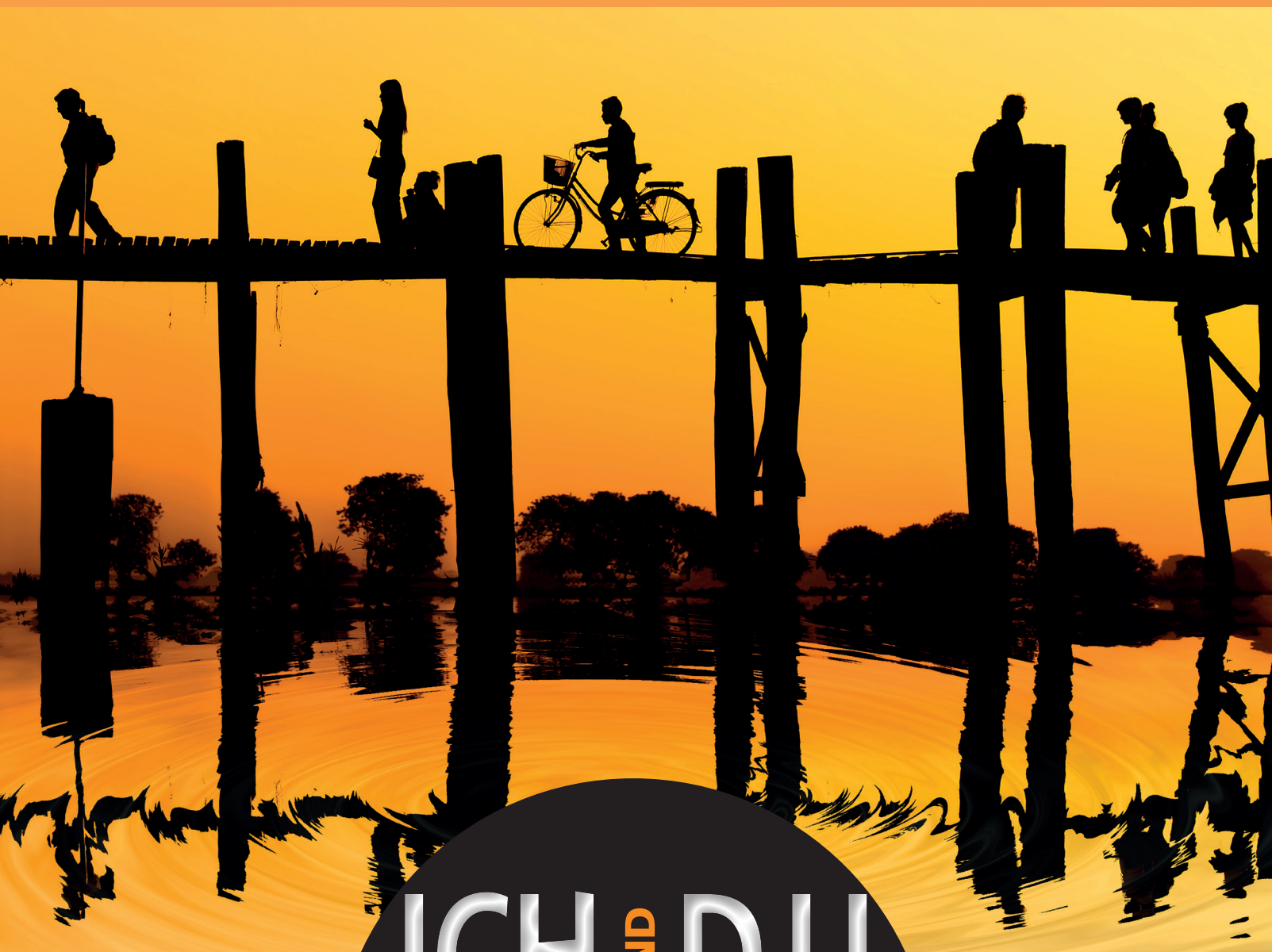


SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 1 | 2017

18 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



ICH UND DU

**DIE 3. REIHE
DES PERIODENSYSTEMS**

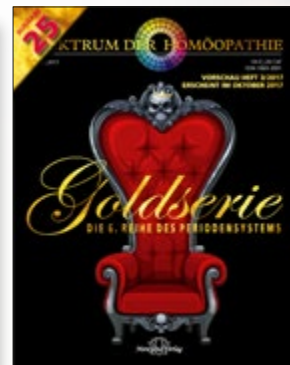
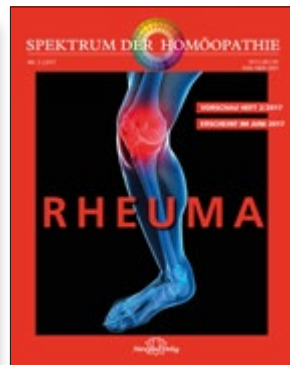
Narayana-Verlag

Markus Kuntosch
Renate Paschmanns
Ose Hein
Friedrich Ritzer &
Hans Eberle
Jan Scholten
Martin Jakob
Bhawisha Joshi
Dinesh Chauhan

Angelika Bolte &
Jörg Wichmann
Tali Levi
Bob Blair
Ulrike Schuller-Schreib
Wyka Evelyn Feige
Rajan Sankaran
Andreas Holling



Dieses Heft bestellen (€ 18,-)



Alle Hefte 2017 bestellen (€ 45,-)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die 3. Reihe des Periodensystems, die Siliziumserie, enthält in fast jedem Stadium Elemente oder Verbindungen, die bereits von Hahnemann geprüft und über zwei Jahrhunderte in der homöopathischen Praxis erfolgreich eingesetzt wurden. In dieser Ausgabe von SPEKTRUM geht es allerdings nicht um die bestens bekannten Arzneimittelbilder von Natrium muriaticum, Phosphor oder Sulphur. Vielmehr betrachten und erklären unsere Autoren die vertrauten Polychreste aus der Perspektive des Periodensystems der Elemente, das von Jan Scholten in menschliche Entwicklungsperioden, -phasen und -stadien übersetzt wurde. Die Siliziumserie entspricht bei Scholten dem Lebensabschnitt eines Teenagers mit dem zentralen Thema von Beziehungen innerhalb der Familie und zu Freunden. Zum kindlichen körperbezogenen Ich, für dessen Entwicklung die Kohlenstoffserie steht, kommen in der 3. Reihe Kontakt und Kommunikation mit einem Du, dem wir gefallen wollen, das wir lieben oder hassen. Die Position, die wir in einer Beziehung einnehmen, und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe kennzeichnen die jeweilige Stufe in der Entwicklung zum Du. In seinem Beitrag beschreibt Jan Scholten diese Phasen der Siliziumserie im Einzelnen und zeigt Parallelen zur Pflanzenwelt auf. Martin Jakob führt die Ähnlichkeit zwischen den Themen der lilienartigen Pflanzen und der Siliziumserie näher aus.

Dass sich diese Themen auch in der Tierwelt wiederfinden, ist ein Nebenaspekt des Übersichtsartikels von Markus Kuntosch. Seine Fallbeispiele zu Salzen von Natrium bis Sulphur machen die Entwicklung des Beziehungsthemas anschaulich. Besonders deutlich wird dessen Spannweite, wenn man – wie Renate Paschmanns – die beiden Pole Natrium und Argon betrachtet. Fast die ganze Silizium-Serie in einem Mittel bieten Friedrich Ritzer und Hans Eberle mit ihrer Komplexarznei Terra. Entsprechend den mineralischen Bestandteilen des potenzierten Lehmbodens weisen die Prüfungssymptome auf fünf verschiedene Stadien hin.

Die Gliederung dieser Ausgabe folgt nicht den Stadien oder Phasen von links nach rechts, sondern teilt sich in Autoren, die sich mehr an Scholten, und solchen, die sich mehr an Sankaran orientieren. Gerade bei der 3. Reihe des Periodensystems setzen diese beiden Vorreiter einer systematischen Materia Medica unterschiedliche Akzente. So sieht Sankaran diese Reihe entwicklungspsychologisch nicht auf der Stufe von Teenagern, sondern vergleicht sie mit der Alterstufe zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr, wenn das Kind beginnt, eigene Entscheidungen zu treffen. Auch für ihn geht es um das Thema von „Ich und Du“, dabei stellt er jedoch die Entwicklung der Identität in den Mittelpunkt. Diese Betrachtungsweise verbindet die Autoren

ab dem Übersichtsbeitrag von Bhawisha Joshi. Wie sehr ich den anderen brauche oder wie gut ich mich abgrenzen kann, kennzeichnet für Joshi den Entwicklungsstand der Identität. Diesen Prozess zeichnen die Autoren mit Fallbeispielen nach: von „Ich will so sein wie Du“ bei Natrium (Jörg Wichmann/Angelika Bolte) bis zu „Ich bin nicht Du“ bei Phosphor (Rajan Sankaran). Wir sehen die Elemente der Siliziumserie in unterschiedlichen Kombinationen und lernen sie dabei näher kennen: Nat-mur. durch Dinesh Chauhan, Nat-s. durch Tali Levi, Mag-s. durch Bob Blair, andere Magnesiumsalze durch Ose Hein und schließlich die Verbindung von Magnesium und Silicea im Speckstein durch Wyka Evelyn Feige. Die Identitäts-Frage „Wer bin ich?“ bekommt in Ulrike Schuller-Schreibs spannender Studie zu Aluminium eine besondere Bedeutung. Bei Scholten in Stadium 3, steht das Element im Periodensystem der Chemie in Gruppe 13. Homöopathisch findet Schuller-Schreib sowohl Hinweise auf Stadium 3 als auch Ähnlichkeiten zu den Elementen in Stadium 13. Selbst in der unklaren Stellung im Periodensystem zeigt sich also Aluminas bekannte Verwirrung über die eigene Identität.

Die typische Handbewegung von Alumina ist ein Hin und Her zwischen zwei Punkten. Mit Hilfe des Dimensionenmodells des Periodensystems von Andreas Holling lässt sich diese Geste gut einordnen. Nach seiner Theorie entspricht die Siliziumserie der 2. Dimension von Linie oder Weg als physikalischer Grundlage einer Beziehung zwischen den 2 Punkten Ich und Du. Mit jeder höheren Periode kommt eine weitere physikalische Dimension dazu, von Raum (Eisenserie) über Zeit (Silberserie) bis zur Kausalität (Goldserie). Dieses Verständnis des Periodensystems ermöglicht die Verordnung mineralischer Arzneien auf der Empfindungsebene. Wir freuen uns, dass Andreas Holling sein über 20 Jahre entwickeltes, ausgefeiltes und in der Praxis erprobtes Modell erstmals in SPEKTRUM veröffentlicht und an einem Fallbeispiel von Natrium phosphoricum demonstriert.

Beim Studium der Siliziumserie, einer Arzneigruppe aus wohl-bekanntem Polychresten, wünschen wir Ihnen viele neue Entdeckungen und Erkenntnisse.

Christa Gebhardt & Dr. Jürgen Hansel

Chefredaktion





Aluminas Identität: Schwanken zwischen noch nicht stabil oder bereits geschwächt.



Commelinales in Phase 4: Die Liliidae zeigen Ähnlichkeit zur Siliziumserie.



Familie und Beziehung zu Freunden: zentrale Themen der Stadien, verschieden ausgeprägt.



Magnesium und Kompensation: Vermeidung und unterdrückte Aggression.

Ort, Weg, Kraft, Zeit, Wirkung: Andreas Hollings Theorie der homöopathischen Dimensionen des Periodensystems auf der Empfindungsebene kommt ans Licht.



INHALT

EDITORIAL TITELTHEMA: 3. REIHE DES PERIODENSYSTEMS | SILIZIUMSERIE

Seite 1

Markus Kuntosch

AUF UND AB IN BEZIEHUNGEN

Ein Streifzug durch die Stadien der Siliziumserie

Seite 4

Impressum

Seite 13

Renate Paschmanns

ALLEIN ODER UNGEBUNDEN

Natrium und Argon – die beiden Pole der Siliziumserie

Seite 14

Ose Hein

KRAMPFHAFT HARMONISCH

Magnesiumsalze und der Umgang mit Konflikten in der Familie

Seite 20

Friedrich Ritzer und Hans Eberle

IN HEIMATERDE VERWURZELT

Terra – eine Komplexarznei der Siliziumserie

Seite 30

Jan Scholten

MEINE POSITION IN DER BEZIEHUNG

Die acht Phasen der Zugehörigkeit in der Siliziumserie

Seite 38

Martin Jakob

UNGLÜCK MIT DEM PARTNER

Liliidae – Vertreter der Siliziumserie im Pflanzenreich

Seite 44

Bhawisha Joshi

ICH BRAUCHE DICH

Die 3. Reihe zwischen Abhängigkeit und Abgrenzung

Seite 51

Dinesh Chauhan

ICH UND ICH

Natrium muriaticum – eine Reise vom Kranksein zum Bewusstsein

Seite 58

Angelika Bolte und Jörg Wichmann

ICH WILL SO SEIN WIE DU

Natrium nitricum und ein Fall von Colitis ulcerosa

Seite 66

Tali Levi

DER PREIS DES STOLZES

Natrium sulphuricum – zwei Seiten einer Medaille

Seite 72

Bob Blair

KOMPENSIERTE UNSICHERHEIT

Magnesium sulphuricum – zwei Seiten der dritten Reihe

Seite 82

Ulrike Schuller-Schreib

SCHWINDELIG WIE IM NEBEL

Alumina als Zwitter aus Stadium 3 und Stadium 13

Seite 88

Wyka Evelyn Feige

PLÖTZLICH VERBUNDEN

Talkum – ein warmer Stein aus Magnesium und Silicea

Seite 98

Rajan Sankaran

ICH BIN NICHT DU

Phosphorus – Entscheidungsfreiheit in der Beziehung

Seite 106

Andreas Holling

RICHTUNG UND BEWEGUNG

Das Dimensionen-Modell des Periodensystems am Beispiel der Siliziumreihe

Seite 112

PANORAMA

BÜCHER

ab Seite 126

Willibald Gawlik:

Homöopathie in der Geriatrie

Rezension von Sheila Mukerjee-Guzik



ICH WILL SO SEIN WIE DU

Natrium nitricum und ein Fall von Colitis ulcerosa

AUTOREN | Angelika Bolte und Jörg Wichmann

ZUSAMMENFASSUNG: Das Fallbeispiel einer Colitis ulcerosa verbindet Elemente der 2. und 3. Reihe. Während das explosive drängende Beschwerdebild auf ein Nitrat verweist, treten die häufigen Durchfälle in Konflikt mit dem Bedürfnis, unauffällig und wie die anderen zu sein. Dieses Thema einer noch unausgeformten Identität verweist auf Natrium am Beginn der 3. Reihe. Die Arznei Natrium nitricum wirkt in einem therapieresistenten akuten Schub.

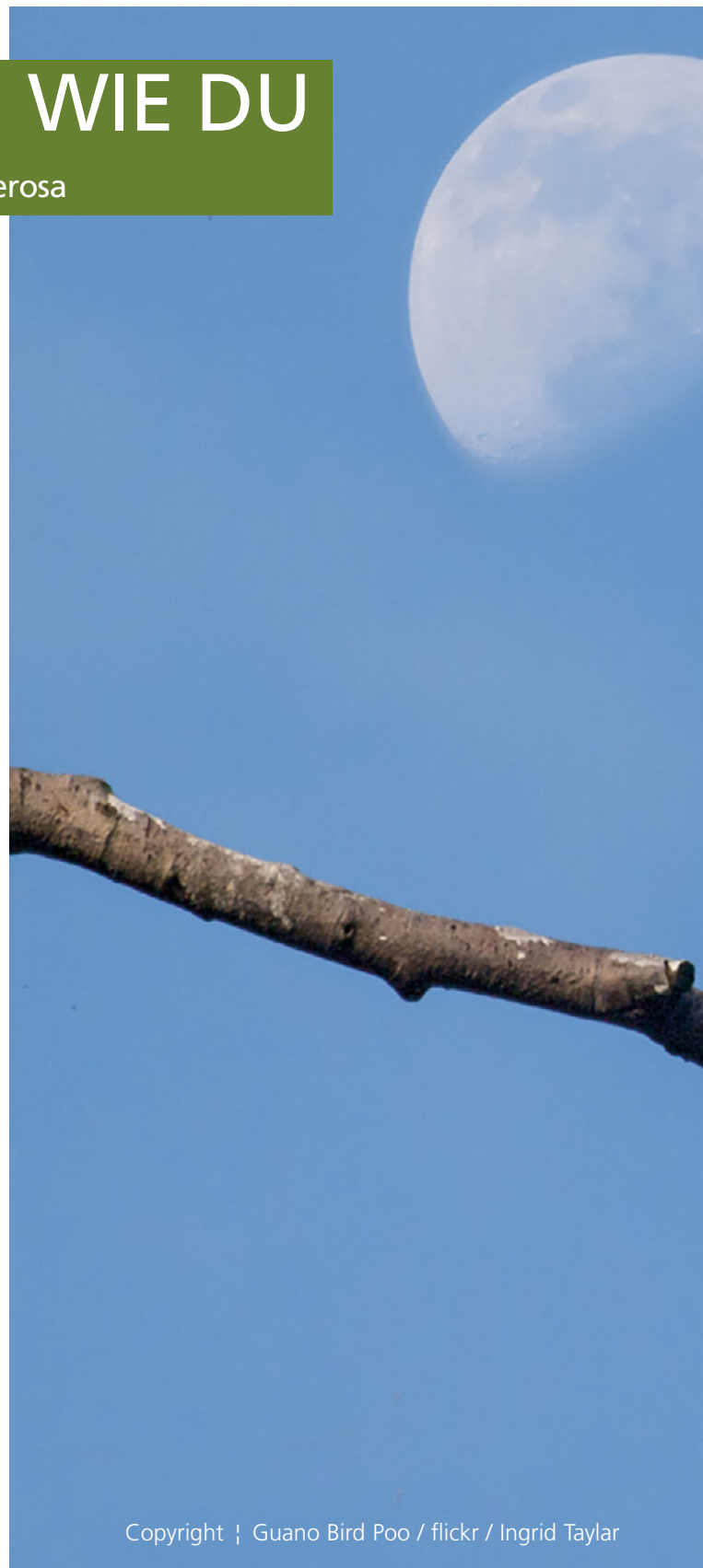
SCHLÜSSELWÖRTER: Colitis, Diarrhoe, Empfindungsmethode, Guano, Natrium nitricum, Nitrat, Nitrogenium, Siliciumserie, Typhus-Miasma

Frau H. stellt sich in der Praxis vor. Sie ist eine Geschäftsfrau, schlank, mittleren Alters und hat bereits seit langem die Diagnose einer Colitis ulcerosa mit schubweisem Verlauf. Diese plagt sie schon seit neun Jahren, aber es gibt auch lange symptomfreie Intervalle. Die Patientin wirkt dennoch vital und erzählt lebhaft von ihren Beschwerden, wirkt dabei zuweilen auch schnell und hektisch.

FALLBEISPIEL: Patientin, ca. 45 Jahre alt, Colitis ulcerosa

THEMEN DER PATIENTIN

Ein erster Bericht: „Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll (...) ständiger Durchfall mit Panikattacken, aber schmerzfrei. Ich bin immer auf der Suche nach Möglichkeiten (...) Es hat harmlos angefangen. Der Stuhl veränderte sich, wurde immer dünner. Da habe ich erst so rumgedokkert mit Kohletabletten, probiotischen Lebensmitteln – half auch immer, alles half auch



Copyright | Guano Bird Poo / flickr / Ingrid Taylor



immer erstmal, aber immer nur für eine kurze Zeit. Irgendwann hat mein Mann dann gesagt: Nee, nee, so geht das nicht weiter, du musst mal zum Arzt. (Sie beschreibt dann die medizinische Vorgeschichte mit Diagnostik und Medikation.) Geholfen hat es immer nur drei Monate, dann kam wieder ein Schub. Zum Schluss haben sie dann Immunsuppressiva gegeben. Das machte aber meine Leber nicht mit. Alles abgesetzt.“ Danach hat sie eine Reihe von alternativen Ansätzen von Akupunktur bis zu Ernährungsstrategien versucht, alles ohne bleibenden Erfolg.

Symptomatik: „Wenn es mir ganz schlecht geht, sind es bis zu zwanzig Toilettengänge am Tag, morgens immer schon vier bis sechs. Ich denk immer, als würde das, was ich am Tag zuvor gegessen habe, in der Nacht herauswollen. Lange zu schlafen geht da nicht. Da ist dann viel Luft und von der Konsistenz her ganz unterschiedlich: schleimig, wässrig, klumpig. Im Moment auch wieder blutig, aber das ist nicht immer so. (...) Manchmal kommt auch mit der Luft richtig Wasser. Wie so 'ne Kuh so (...) Abends ist es ein bißchen besser; dann habe ich schon mal eine halbe Stunde, um mir eine Toilette zu suchen. Morgens schaffe ich das oft kaum bis zur Toilette, obwohl die direkt daneben ist, so dringend und schnell will das raus. Dann muss ich rennen, explosionsartig.“

Sein wie die anderen: Das Schlimme daran ist? „Anders zu sein, aufzufallen. Ich will so sein wie alle anderen. Ich will auch nicht öfter zur Toilette müssen als alle anderen. Alle gucken, alle starren.“ Wie ist es denn, anders zu sein? „Ich möchte das nicht, möchte nicht auffallen. Ich möchte lieber so mit dem Strom mit schwimmen. Ich will das haben, was alle anderen haben. Ich will so sein wie alle anderen.“ Das heißt? „Unauffällig, ich mag das, unauffällig zu sein. Wo ich das jetzt so sage: Ich bin auch gern in Gesellschaft, erzähle laut und gerne Witze. Morgen gehe ich zum ersten Mal in eine Karaoke-Bar. Da muss man ja auch vorn auf die Bühne und so. Solange ich das wählen kann aufzufallen, ist das für mich in Ordnung. Aber meine Krankheit habe ich mir nicht ausgesucht, damit will ich nicht auffallen. Ich möchte nur angenehm auffallen – wenn ich mit Durchfall rausrücke, ist das was Unangenehmes. Da würde ich mich eher zurückziehen und zum Beispiel zu einer Veranstaltung nicht hingehen, wenn ich gerade in einem Schub stecke.“

Vom Durchfall bestimmt: Was ist das für ein körperliches Gefühl? „Panik kommt da hoch, dass nichts daneben geht, dass ich nicht in die Hose mache. (...) Einschränkung – dass ich Freiheit einbüße, die Freiheit zu sagen: Ich stehe auf und gehe erstmal joggen. So wie es früher war. Ich fühle mich bestimmt vom Durchfall. Du stehst auf und gehst erstmal auf die Toilette. Das stört mich schon. Ich bin halt *gezwungen*, auf die Toilette zu gehen. Das stört mich am meisten, dass ich nicht mehr bestimmen kann, was ich beim Aufstehen mache.“ Wie ist das? „Schlimm. Ganz schlimm. Ich denke dann daran, wie das früher war. Da wusste man das gar nicht zu schätzen, wie schön das war. (...) Meine Art wäre freier zu sein. Ich habe mir das auch so angewöhnt, das ist wie so ein Zwang, immer, bevor ich das Haus verlasse, sitze ich erst auf der Toilette und

massiere den Darm, damit alles, was da noch ist, herauskommt. Damit verschaffe ich mir etwas Zeit. (...) Was mich quält, ist, dass ich immer an eine Toilette gebunden bin. Das ist egal, wo und welche, ich setz' mich auch in den Wald. Aber ich muss mich entleeren. Ich hätte es gern so wie früher, dass ich einmal morgens meine Lebensmittel loswerde, ich möchte nicht an eine Toilette denken müssen. Die Toilette, also der Durchfall, der bestimmt mein Leben!“

Ich kann nicht loslassen: „Von den Materialien her bin ich eher so ein Messie-Typ, ich kann ganz wenig wegschmeißen. Ich kann nicht gut loslassen. Ich habe noch Dinge aus meiner eigenen Kindheit, auch die Babysachen von meiner Tochter. Was mir wichtig ist, das kann ich nicht abgeben oder spenden. Ich hänge sehr an der Vergangenheit. Ich habe Angst, schöne Zeiten und Erlebnisse zu vergessen.“

Ich war auch nie allein, auch als Kind. Da waren immer meine Geschwister da. Auch wenn meine Eltern mal weg waren. Ich hätte nie allein sein wollen, aber das musste ich auch nie. – Ich habe auch an Freundinnen immer geklammert. Ich hatte immer eine. Die wechselten zwar, aber zu denen habe ich immer noch Kontakt. Ich hatte als Kind und Jugendliche immer eine ganz dicke, feste Freundin. So Urlaube, feiern gehen, alles geteilt, alles erzählt. Das passt ja auch zu diesem: immer nur eine und ständig.“

Ich kopiere meine Freundinnen: „Ich bin damals aus dem Elternhaus auch gleich mit meinem Mann zusammengezogen, sodass ich nie im Leben mal richtig allein war. Ich bin so ein Typ, ich kopiere auch schnell meine Freundinnen, will dann so sein, will das so haben, will das so machen wie die. Wenn ich mich beschreiben sollte, ich könnte tausend Worte sagen, aber ob ich das wirklich bin, das weiß ich gar nicht.“

Als Kind und als Jugendliche hatte ich immer eine Bezugsfreundin, mit der habe ich alles gemacht und wollte immer so sein, wie die dann war. Wenn die die Haare kurz hatte, hatte ich sie dann auch kurz, wenn sie ein neues Oberteil hatte, wollte ich das auch. Dann hatte die einen festen Freund, dann wollte ich das auch. Dann war die ihn wieder los, dann wollte ich meinen auch loswerden. Und später mit den Kindern, da hat die ihr Kind morgens gefüttert und dann alle drei Stunden, und dann habe ich das genauso auch gemacht. Da habe ich gefragt, um wieviel Uhr machst du das denn? Ja, ich mach das um eins. Dann habe ich das auch um eins gemacht.“ Warum? „Das macht mich sicher. Das gibt mir Sicherheit! (...) Erst später habe ich dann mal gedacht: Du hast eigentlich nie etwas Eigenes gemacht, nie auf deine eigene innere Stimme gehört.“

Letztes Jahr war meine jüngste Tochter auf Klassenfahrt, und was habe ich mir nicht alles vorher überlegt, was ich dann machen könnte. Aber Sie glauben es nicht, ich habe die ganzen Tage nur dagesessen und vor mich hingestarrt. Ich konnte nichts mit mir anfangen. Und als sie wieder da war? Da war ich eigentlich glücklich und auch gleich wieder in dem Trott drinnen. Das hat mich auch gefreut, dass ich wieder so in der Familie drin war. Da fühle ich mich doch wohler.“

Analyse: Soweit der gestraffte und auf das persönliche Erleben der Patientin hin sortierte Ablauf der Anamnese. Sie leidet also schubweise an einer Colitis ulcerosa, die morgens besonders stark auftritt und ihren Alltag völlig dominiert, indem sie ihr ein festes Zeitschema aufzwingt. Für eine Analyse brauchbare, das heißt repertorisierbare, Modalitäten gibt es nicht. Durchfall morgens bringt uns 170 Mittel, Durchfall schmerzlos 120 und blutiger Stuhl 200 – auf diese Weise kommen wir nicht weiter. Schauen wir also im Sinne der Empfindungsmethode, was ihr Erleben dabei ist. Der erste Schritt ist die Frage, in welchem Reich wir nach dem Mittel suchen müssen. Wir können davon ausgehen, es mit einem mineralischen Mittel zu tun zu haben, weil die Patientin ihre Körperbeschwerden nicht als polar reaktives (Pflanze) oder prozesshaft sich auseinandersetzendes (Tier) Empfindungs-Erleben beschreibt, sondern rein funktional erklärt, welche Rolle der Durchfall in ihrem Leben spielt. Und ebenso funktional beschreibt sie auch andere Situationen und Zusammenhänge ihres Lebens. Es geht ihr darum, was sie kann oder nicht, was sie hat oder was ihr fehlt – ein Mineral.

Aussagen der Patientin: Wenn wir nun die Aussagen daraufhin gruppieren, was zusammengehörig scheint, so gibt es eine auffallende Beschreibung der Toilette als eines sichernden Ortes: Es begann beim Umzug ins eigene Haus: Ich kann das Alte nicht loslassen / bin ein Messie-Typ / hänge an der Vergangenheit / Angst, es zu vergessen / habe alles auf Fotos festgehalten / ich will die Zeit anhalten / kann nichts wegwerfen / Toilette gibt Sicherheit, vier Wände mit Toilette / ich brauche Sicherheit / ich muss abgeben und loslassen / es ist ein Verlust / der Körper lässt los, ich kann es nicht halten.

Und im gleichen Zusammenhang besteht auch eine noch deutlichere Komponente des Herausdrängens: da will was raus! / es drängt zur Toilette / es drängt zum Ausgang (HG) – wie bei der Kuh / sofort, explosionsartig, muss rennen / bin so bestimmt vom Durchfall / bin gezwungen / muss dem Zwang nachgeben / ich kann nichts dagegen tun, ich muss aufs Klo / der Körper triezt mich so! / der Durchfall quält mich / der Durchfall will raus / es quält mich, es muss raus. / ich bin dann zu Hause gebunden, an die Toilette. / der Durchfall bestimmt mein Leben. Ich will selbst bestimmen, ohne Zwang, frei, befreit zu tun, was ich will.

Reihe: Wenn wir uns im Mineralreich befinden, ist die nächste Frage, welche Periode oder Reihe für das Mittel infrage kommt. In den soeben genannten Zitaten geht es weder um die Ich-Du-Beziehung oder Identitätsbildung (3. Periode) noch um die Existenzsicherung und den Platz in der Gesellschaft (4. Periode) noch um die persönliche Verwirklichung und Kreativität (5. Periode) noch um die Einflussnahme auf die Welt oder Verantwortung (6. Periode).

Wir sehen einerseits die Toilette als einen Ort der Geborgenheit, der am besten immer in der Nähe sein soll. Diese Geborgenheit wird weiterhin dadurch gesichert, dass möglichst alles festgehalten und angesammelt wird. Das wird aber bereits als Konflikt erlebt, der dann im Herausdrängen und Loslassen-Müssen des Durchfalls gipfelt. Diese Erlebenswelt zwischen dem Hängen an der Gebor-

genheit innerhalb eines klar umgrenzten Raumes mit möglichst geringen Veränderungen und dem immer heftiger werdenden Herausdrängen kennen wir als einen Hinweis auf die 2. Reihe der mineralischen Mittel, deren zentrale Metapher der Geburtsvorgang ist. Ein weiterer Hinweis ist das plötzliche, erschreckend dringliche Auftreten der Symptome. Innerhalb dieser 2. Periode entspricht der starke Drang nach draußen, der im Beschwerdebild die dominierende Rolle spielt, dem Mittel Nitrogenium.

2. PERIODE

- Toilette gibt Sicherheit
- vier Wände mit Toilette
- (= ich bin in einer Blase in einem Uterus geschützt und geborgen)

NITROGENIUM

- der Durchfall will raus
- ich kann nichts dagegen tun
- ich bin gezwungen vom Durchfall
- es muss raus, will raus
- es geht raus

Eine Komponente des Mittels können wir also beim Stickstoff finden. Unter den zur Verfügung stehenden Stickstoffmitteln werden wir uns hier für ein Nitrat entscheiden, weil die Kombination von Stickstoff und Sauerstoff (NO₃) ein noch explosives, drängenderes Beschwerdebild erwarten lässt (Nitrate sind wichtige Komponenten von Sprengstoffen, s. u.).

Aussagen der Patientin und die Frage nach der Identität: Neben den genannten Aussagen fällt aber noch ein weiterer Strang von Formulierungen auf, der bislang nicht berücksichtigt wurde: Ich bin anders durch den Durchfall / ich will aber sein wie die anderen / will mitschwimmen im Strom / will unauffällig sein / ich klammere, bin immer auf eine Freundin fixiert / ich will sein wie diese Freundin / wer bin ich eigentlich ? / ich ma-



JÖRG WICHMANN

betreibt im Bergischen Land in der Nähe von Köln eine homöopathische Heilpraxis, schreibt, hält Seminare und unterrichtet in der Bergischen Homöopathie-Schule. Autor diverser Bücher und Urheber der Internet-Datenbank für homöopathische Systematik, Benennung, Arzneimittelprüfungen, Hersteller.

Kontakt: www.provings.info; jw@provings.info

ANGELIKA BOLTE

Dr. med. Angelika Bolte, nach der Facharztausbildung zur Kinderärztin und Jahren in der Uni-Klinik Essen, seit Anfang der 90er-Jahre homöopathische Privatpraxis. Dozentin an der Bergischen Homöopathie-Schule. Methodischer Schwerpunkt ist die Sensation-Methode nach Rajan Sankaran.

che der Freundin alles nach, alle Rhythmen des Tages, das gibt Sicherheit / ich bin in einer Rolle / ich habe keine eigene Idee / ich mag nicht allein sein.

Hierin begegnet uns eine ganz andere Erlebenswelt, die nicht in die 2. Periode passt. Es muss also eine weitere Komponente in dem Mittel geben, womit wir es nicht nur mit einem einzelnen Element zu tun haben, sondern mit einem Salz. Die angeführten Formulierungen drehen sich um die Frage: Wer bin ich eigentlich? Bin ich anders als andere? Bin ich wie meine Freundin? – Das ist die Sprache der 3. Periode, in der es um die Identitätsbildung im Verhältnis zu einem Gegenüber geht. Der Weg der 3. Reihe führt von der Identifizierung mit dem Du (Natrium) über das bewusste Zurückstellen eigener Ansprüche um der Harmonie willen (Magnesium) bis hin zur Anti-Haltung allen anderen gegenüber (Chlor). Ganz eindeutig und in diesem Falle leicht zu erkennen ist die Haltung des „Ich will sein wie Du!“, das Kennzeichen des Natrium in der 3. Periode.

Es handelt sich bei dem gesuchten Arzneimittel also um ein Salz, das eine Natrium- und eine Stickstoffkomponente haben muss. Mit dieser Analyse auf der Basis der Empfindungsmethode kommen wir zu dem Mittel Natriumnitrat, Natrium nitricum, dem Natronsalpeter oder Chilesalpeter. Dieser ist das Natriumsalz der Salpetersäure, NaNO_3 . Wir kennen es als Lebensmittelzusatzstoff E 251 (Pökelsalz) und vor allem als Düngemittel. Seine wichtigste natürliche Quelle ist der sogenannte Guano, die Ausscheidungen der Meeresvögel auf südamerikanischen Küsteninseln. Guano enthält 7–8 %, selten bis zu 60 % Nitrate als Kaliumnitrat (Kalisalpeter) oder vor allem Natriumnitrat (Chilesalpeter).

SALPETER

Salpeter (von lat. sal petrae, „Felsensalz“) ist der Trivialname einiger häufig vorkommender Nitrate.

Salpeterarten:

| | |
|----------------|--------------------------------------|
| Ammonsalpeter | brennbarer Salpeter (Ammoniumnitrat) |
| Barytsalpeter | (Bariumnitrat) |
| Chilesalpeter | Natronsalpeter (Natriumnitrat) |
| Bengalsalpeter | Kalisalpeter (Kaliumnitrat) |
| Kalksalpeter | Mauersalpeter (Calciumnitrat) |

Homöopathisch wichtige Nitrate: NO_3 -Verbindungen:

| | | |
|---------------------|---|----------|
| Silbernitrat | – Argentum nitricum | – Arg-n |
| Glyceroltrinitrat | – Glonoinum | – Glon |
| Kaliumnitrat | – Kalium nitricum | – Kali-n |
| Mercurius solubilis | – $\text{NH}_2\text{Hg}_2\text{NO}_3 + \text{Hg}_2\text{O}$ | – Merc |

Kalium- und Natriumnitrat kommen beide im Guano vor und wurden beide als explosive Basis des Schwarzpulvers verwendet, des wichtigsten vormodernen Sprengstoffs.

Weitere weniger wichtige Nitrate sind:

| | |
|-----------------------|----------|
| Bismuthum subnitricum | – Bism |
| Cobaltum nitricum | – Cob-n |
| Plutonium nitricum | – Plut-n |

Materia medica: Durch Repertorisieren wäre man sicherlich nicht auf dieses kleine Mittel gestoßen, und ein Blick in die gängige Materia medica trägt auch nichts Erhellendes bei. Um aber eine solche ungewöhnliche Arzneiwahl zu untermauern, werfen wir einen Blick auf die Prüfungssymptome von Nat-n im Verdauungsbereich. Da finden wir in Allen's Encyclopedia (Bd. VI, S. 599):

„Aufreibung und Gefühl von Schwere im Unterbauch mit starkem Ausstoß von Blähungen (...). Schmerzloses Rumoren im Darm. Blähungsbeschwerden, ... Etwas Schmerzen im Darm (...), gefolgt von drei sukzessiven Attacken von Durchfall mit Erleichterung des Schmerzes. (...) Der Stuhl bestand immer aus isolierten Stuhlmassen, die mit großer Mühe entleert wurden; und in den letzten Tagen der Prüfung hatte er einen andauernden Stuhl drang.“

Eine gut passende Beschreibung der Symptomatik. Und bei Leeser heißt es: „Die Stuttgarter Prüfer haben auch eine Reihe von Verdauungsstörungen beobachtet, wie Blähungsbeschwerden, saures Aufstoßen mit Neigung zu Durchfall oder doch weichen Stuhl, wobei aber die Stuhlentleerung selbst erschwert war oder Gefühl des Nichtfertigseins bestand. Dies bei der 30., 6. und 3. Potenz, (...) bei der 3. breiige und durchfällige Stühle.“ (Leesers Lehrbuch der Homöopathie, Bd. 2, Mineralische Arzneistoffe, Heidelberg 1988, S. 343).

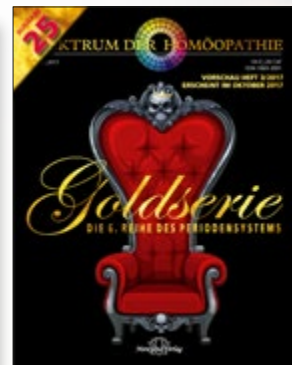
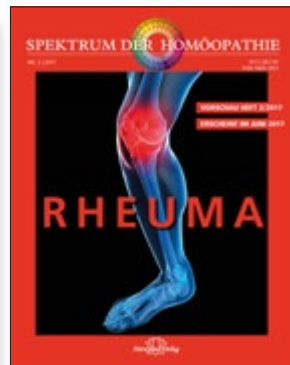
Verschreibung und Verlauf: Die Patientin erhielt eine einmalige Gabe Nat-n C 200 und erlebte ein schnelles Ende des Schubes, der zum Zeitpunkt der Anamnese schon einige Zeit andauerte und sich nicht beeinflussen ließ. In der Folge stabilisierte sich Ihre Gesundheit bei normaler Verdauung, sie hatte mehr Muße und war weniger hektisch. Wenige Monate später nahm sie erstmals seit vielen Jahren wieder an Gewicht zu. Seit einem Jahr ist sie frei von erneuten Schüben geblieben und mit dem Verlauf sehr zufrieden.

Kommentar: Das Miasma würden wir nach unseren Beobachtungen in diesem Fall als typhoid einstufen, denn die Patientin ist trotz langjähriger Rückschläge weiter optimistisch und glaubt daran, schnell gesund werden zu können – der psorische Aspekt der Reaktionsdynamik („Miasma“). Außerdem erleben wir an ihr eine hohe Dringlichkeit (nicht der Beschwerden, denn diese gehört zur Empfindung des Nitrogeniums) in den Behandlungsversuchen, die sie immer wieder wechselt und dabei viel Druck macht – der akute Aspekt der Dynamik. Beide Aspekte zusammen kennzeichnen eine Reaktionsdynamik, die im Sinne der Empfindungsmethode als typhoid bezeichnet wird.

Für ein weitergehendes Verständnis der Substanz Salpeter, aus der wir unser Mittel Natrium nitricum gewinnen, können wir die auf Arte gelaufene Dokumentation „360° – GEO Reportage: Guano, Schatzinseln und Vogeldreck“ sehr empfehlen (Trailer auf YouTube, der Film selbst scheint zurzeit schwer zu finden). Dieser Film zeigt das unvorstellbar harte Leben der Männer, die diesen Guano abbauen, ein Alltag, der reduziert ist auf ein bisschen Kontakt zur Familie und das Graben im Kot. Genau diese beiden Aspekte bestimmen auch unsere Fallgeschichte: ein wenig Familienleben und die Gebundenheit an den Ort der Ausscheidungen.



Dieses Heft bestellen (€ 18,-)



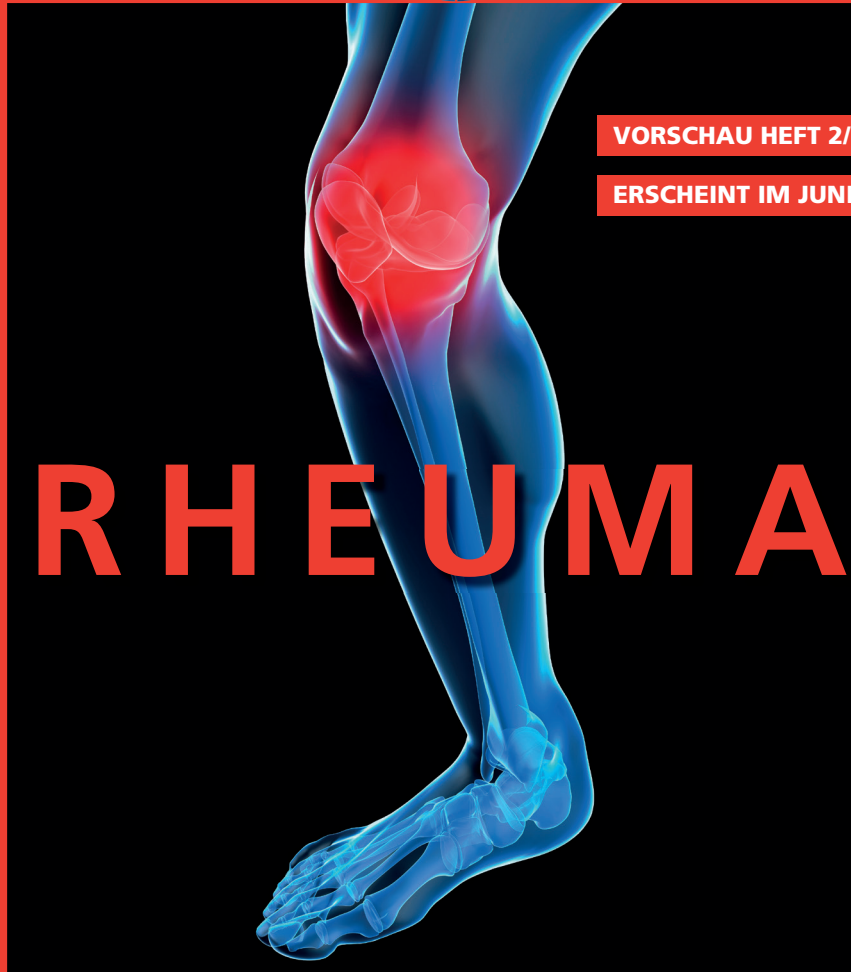
Alle Hefte 2017 bestellen (€ 45,-)



SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 2 | 2017

18 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



VORSCHAU HEFT 2/2017

ERSCHEINT IM JUNI 2017

RHEUMA


Narayana Verlag


Narayana Verlag

Narayana Verlag

Blumenplatz 2 • 79400 Kandern • Tel.: 00 49 (0)76 26 • 974 97 00

Fax: 00 49 (0) 97 49 70-999 • info@narayana-verlag.de • www.narayana-verlag.de